

Kultur

Unser aller Zeitgenosse:
William Shakespeare
zum 450. Geburtstag.

KULTUR SEITE 31

Angst, Wut und ein
Rest Hoffnung: Eltern
beten für ihre Kinder.

AUS ALLER WELT SEITE 32

Das große Daddeln:
Generation Gameboy
und das mobile Spielen.

AUS ALLER WELT SEITE 32

Ein Vulkan ist erloschen

Zum Tod des kolumbianischen Schriftstellers Gabriel Garcia Marquez

Der kolumbianische Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Gabriel Garcia Marquez ist tot. Er starb am Donnerstag im Alter von 87 Jahren in seinem Haus in Mexiko-Stadt. Erst vergangene Woche war er nach zweiwöchiger Behandlung wegen einer Lungenentzündung aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Von KNA-Mitarbeiter
Joachim Heinz

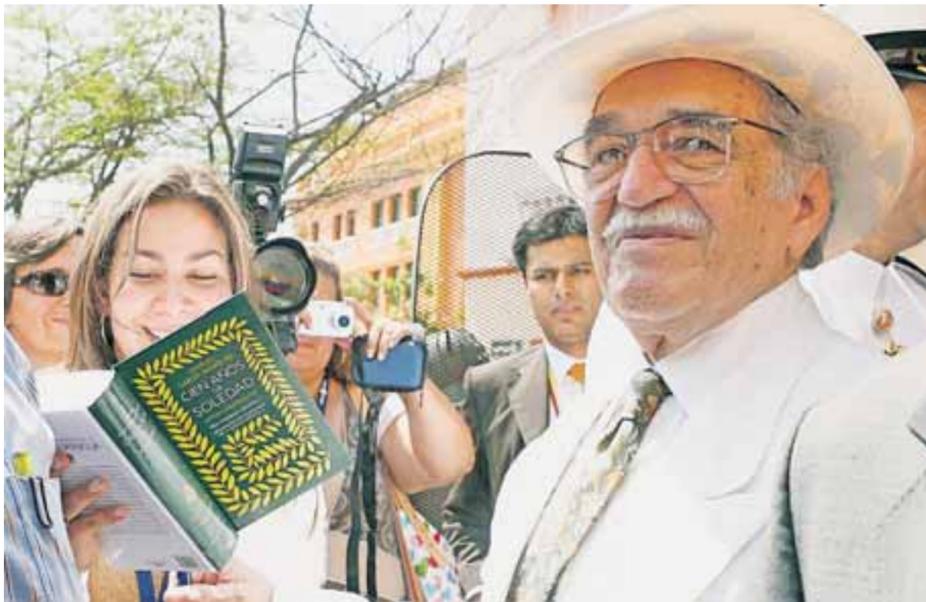
Mexiko-Stadt. „Viele Jahre später sollte der Oberst Aureliano Buendia sich vor dem Erschießungskommando an jenen fernen Nachmittag erinnern, an dem sein Vater ihn mitnahm, das Eis kennenzulernen.“ Was für ein Einstieg! Mit diesem Satz begann Gabriel Garcia Marquez seinen Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“. Die 1967 erschienene Familiensaga begründete den Welt- und Nobelpreis für den kolumbianischen Autor, der am Donnerstag im Alter von 87 Jahren in Mexiko gestorben ist.

Bis zum Erscheinen seines bekanntesten Romans hatte sich Garcia Marquez mehr schlecht als recht durchgeschlagen. Aufgewachsen in der kleinen Ortschaft Aracataca an der kolumbianischen Karibikküste, folgten nach Schule und Studium Lehr- und Wanderjahre zwischen Europa und Amerika. Erst ist er Journalist, dann wechselt er ins Erzählfach. Sein „Bericht eines Schiffbrüchigen“ (1955) markiert diesen Übergang. Bogota, Havanna, Mexiko-Stadt und New York, London, Genf und Rom heißen danach die wichtigsten Stationen – und Paris.

Enge Kontakte zu Fidel Castro

Die französische Hauptstadt war in den beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg Drehscheibe für eine ganze Generation junger Schriftsteller aus Lateinamerika. Im Pariser Hotel de Flandre arbeitet der häufig klamme Autor verbissen an seinem Roman „Der Oberst hat niemanden, der ihm schreibt“.

Wenige Jahre später findet dort sein peruanischer Kollege Mario Vargas Llosa Unterschlupf, um seinen Erstling „Die Stadt und die Hunde“ zu vollenden. Kennen und schätzen lernen sollten sich



Signierstunde für sein berühmtestes Werk „Hundert Jahre Einsamkeit“: Gabriel Garcia Marquez (1927 - 2014) im kolumbianischen Cartagena de Indias. FOTO: DPA

die beiden späteren Nobelpreisträger erst einige Zeit danach – bevor es dann bald zum Zerwürfnis kam.

Grund sind Garcia Marquez' Verbindungen ins kommunistische Kuba. Die Kontakte zum „Maximo Lider“ Fidel Castro ließ der Autor trotz aller Kritik nie abreißen. Stattdessen verwickelte der Kinoliebhaber auf der Karibikinsel sogar einen Lebensraum. 1986 öffnete in Havanna die Internationale Schule für Film und Fernsehen. Als Präsident der Stiftung des neuen lateinamerikanischen Films war Garcia Marquez maßgeblich an dem auch international renommierten Projekt beteiligt.

War der Kolumbianer deswegen ein „Höfling Castros“, wie der

Liberalen Vargas Llosa ihm einst vorwarf? Eher nicht, wie ein Blick auf die Vielzahl seiner politischen Gesprächspartner zeigt. Bei Castro selbst setzte sich Garcia Marquez für die Freilassung politischer Gefangener ein; in seiner Heimat vermittelte er im Dauerkonflikt mit den einst kommunistischen Farc-Rebellen. Und zu seinen Gesprächspartnern in Europa zählte Papst Johannes Paul II. (1978-2005), der beim besten Willen nicht als Kommunistenfreund durchgehen kann.

Vielschichtig ist auch das Werk von Garcia Marquez, das außer Romanen Kurzgeschichten, Reportagen und Drehbücher umfasst. In ihnen kommt der ganze Zauber und Schrecken der latein-

amerikanischen Wirklichkeit zur Sprache: Der Kampf gegen die mächtige Natur, das Nebeneinander von Glaube, Aberglaube und Spiritismus, der Dreiklang von Gewalt, Liebe und Grausamkeit.

Es geht immer um das Leben

Kunstvoll vermischt Marquez immer wieder Realität mit Fantasie. Die Zuordnung zum magischen Realismus trifft es trotzdem nicht ganz, findet seine deutsche Übersetzerin Dagmar Ploetz. Mit seinem literarischen Schaffen berühre er vielmehr Grundfragen der menschlichen Existenz. „Tatsächlich geht es immer um das Leben; das aber greift der Autor vom Tode her.“

In seiner „Chronik eines angekündigten Todes“ über einen sogenannten Ehrenmord in der kolumbianischen Provinz liest sich das so: „An dem Tag, an dem sie ihn töten sollten, stand Santiago Nasar um fünf Uhr dreißig morgens auf, um das Schiff zu erwarten, mit dem der Bischof kam.“

Ob Garcia Marquez selbst um seinen nahenden Tod wusste, ist ungewiss. Der einst wortgewaltige Dichter litt laut Angaben seines Bruders in den letzten Lebensjahren an Alzheimer.

Österliche Tradition: Drei Tage Jazz in der Tufa

Workshop mit Dozentenkonzert eröffnet

Viele Hundert Teilnehmer haben bei den Osterworkshops des Jazzclubs Trier schon mitgemacht. Jetzt sind wieder mehr als 40 Musiker dabei. Zuerst waren aber die Dozenten an der Reihe: beim Auftaktkonzert am Gründonnerstag.

Trier. Eier suchen, Osterlamm und Hefezopf, danach ein kleiner Spaziergang – so dürften viele die Ostertage verbringen. Der Jazzclub Trier hat jedoch seine ganz eigene Ostertradition: Drei Tage lang treffen sich Musiker aus der Region, um zu lernen, zu üben und zu proben.

Bei der nun schon 22. Auflage sind wieder mehr als 40 Teilnehmer dabei. Und damit die schon einmal sehen, „wohin man kommt, wenn man beständig übt“ – so Nils Thoma, der Jazzclub-Vorsitzende –, haben die Dozenten am Gründonnerstag den Workshop mit einem Konzert in der Trierer Tuchfabrik eröffnet. In diesem Jahr dabei: Sebastian Scobel (Klavier), Filippa Gojo (Gesang), Philipp Brämwig (Gitarre), Julian Ritter (Saxofon), Reza Askari-Motlagh (Bass), Matthias Schwengler (Trompete), Jan Schreiner (Posaune) und Thomas Sauerborn (Schlagzeug). Die Gesamtleitung hat wie immer Helmut „Daisy“ Becker.

Solo, im Trio oder alle gemeinsam als kleine Big Band – zum Auftakt haben die Musiker, die sich zum größten Teil schon vom Studium an der Kölner Musikhochschule kennen, gezeigt, wie

vielfältig Jazz sein kann. Auf dem Programm stehen vor allem eigene Kompositionen – schließlich sollen die Teilnehmer lernen, selbst zu improvisieren. „Dabei muss man mehr mitdenken“, sagt Christian Eller aus Wittlich, einer der Teilnehmer. Er spielt Bassgitarre – sonst hauptsächlich Musical „vom Blatt und nach Noten“. Daher glaubt er: „Das wird bestimmt spannend!“

Jeweils vormittags proben die Teilnehmer nun noch bis Sonntag getrennt nach Instrumenten, am Nachmittag werden sie dann bunt durcheinandergewürfelt, um kleine Jazzbands zu bilden und gemeinsam für das große Abschlusskonzert (siehe Extra) zu üben. Bei dem dürfen sich die Dozenten dann ganz entspannt zurücklehnen – und einfach nur zuhören. *daj*

• Infos: www.jazz-club-trier.de

EXTRA

Ob sich das Üben gelohnt hat, wird sich am **Oster-sonntag** zeigen: Dann geben die Teilnehmer des Jazzworkshops nämlich öffentlich ein gemeinsames Abschlusskonzert in der Trierer Tuchfabrik. Beginn ist um 20.30 Uhr, der Eintritt kostet für Besucher 12 Euro. *daj*



Sie zeigen, wie es geht: Julian Ritter (Saxofon), Reza Askari-Motlagh (Bass), Matthias Schwengler (Trompete), Jan Schreiner (Posaune) und Thomas Sauerborn (Schlagzeug) beim Dozentenkonzert. FOTO: DANIEL JOHN

Musik und Literatur in der Kulturfabrik

Esch. Der Roman „Die Limburger Flöte“ des Luxemburger Schriftstellers Norbert Jacques ist eine bitterböse Satire auf seine Heimat. Darin erzählt Jacques vom Limburger Musiker Pierre Nocké, „der auf einer Flöte blasen konnte, welche er nicht erst kaufen musste“. Germain Wagner wird auf der Flöte begleitet von Dahlia Scholl. *red*

• Termin: Samstag, 26. April, 20 Uhr, Kulturfabrik Esch. Karten: 00352/554493, E-Mail: mail@kulturfabrik.lu

Lesung mit Anne Gesthuysen ausverkauft

Daun. Die Lesung mit der Bestsellerautorin Anne Gesthuysen beim Eifel-Literatur-Festival ist ausverkauft. Eine Online-Warteliste wurde eingerichtet. Gesthuysen präsentiert am 27. Mai im Forum Daun ihren Debütroman „Wir sind doch Schwestern“. *red*

PRODUKTION DIESER SEITE:
RAINER NOLDEN

Anzeige

ATTRAKTIVE MODELLE. ATTRAKTIVE PREISE.

Jetzt Probe fahren!

			
RENAULT TWINGO EXPRESSION 1.2 LEV 16V 75 ECO ²	RENAULT CLIO EXPRESSION 1.2 16V 75	RENAULT CAPTUR DYNAMIQUE ENERGY TCE 90 START & STOP ECO ²	RENAULT MEGANE GRANDTOUR PARIS DELUXE 1.6 16V 110
Unser Angebotspreis 8.715,- €	Unser Angebotspreis 10.990,- €	Unser Angebotspreis 18.690,- €	Unser Angebotspreis 18.990,- €
<ul style="list-style-type: none"> • Bordcomputer • Nebelscheinwerfer • Frontairbags für Fahrer und Beifahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • ESP • Bordcomputer • elektrische Fensterheber vorne 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaanlage • Einparkhilfe • Leichtmetallräder 16" • Navigationssystem 	<ul style="list-style-type: none"> • 2-Zonen Klimaanlage • Einparkhilfe vorne und hinten • Navi • Leichtmetallräder 16" • Radio 4X15 W CD MP3
Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,9 - 4,7; CO ₂ -Emissionen kombiniert (g/km): 159 - 108 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).			
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG AUTOHAUS RAIFFEISEN www.autohaus-raiffeisen.de	WITTLICH Rudolf-Diesel-Str. 3 • Tel.: 06571/6903-184	BITBURG Dieselstr. 8 • Tel.: 06561/9554-0	TRIER Gottbillstr. 42 • Tel.: 0651/82730-0
Abbildungen zeigen Renault Twingo Dynamique mit Sonderausstattung, Renault Clio Luxe mit Sonderausstattung, Renault Captur Luxe mit Sonderausstattung und Renault Megane Grandtour Paris mit Deluxe-Paket und Sonderausstattung.			
Auch wir beraten Sie gerne. Fragen Sie nach unseren Angeboten.		RENAULT Schäfer KG	autokordel Im Gewerbegebiet 18 54344 Kenn Telefon: 0 65 02 - 48 88 www.autokordel.de